Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 281 | Calw, Montag, 5. Oktober 1936 | 3. Jahrgang

Die große Heerschau deutschen Bauerntums

Die Erntedankfeier auf dem Bückeberg — Der Führer spricht zu Hunderttausenden

Zum vierten Male seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus fand auf dem Bückeberg ein großer Staatsakt aus Anlaß des Erntedankfestes statt. Wiederum waren Hunderttausende von Volksgenossen aus dem ganzen Reich zusammengeströmt, um den Führer zu sehen und von ihm neue Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres zu erhalten. Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die Kundgebung, dann sprach in Vertretung des erkrankten Reichsbauernführers Staatsrat Meinberg, und schließlich nahm, mit endlosen Heilrufen empfangen, der Führer das Wort. Diese Reden waren umrahmt von Vorführungen der Wehrmacht, und es kam wiederum sinnfällig zum Ausdruck, daß unser Heer der starke Schild für den friedlich arbeitenden deutschen Bauern ist. Der Festtag nahm schließlich in Goslar, der Stadt des Reichsnährstandes, seinen feierlichen Ausklang. Dort wurden dem Führer die Geschenke der Landesbauernschaften überreicht, und der Große Zapfenstreich beschloß den Tag.

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Als wir am Sonntag auf dem Bückeberg standen, inmitten von weit mehr als 500 000 deutschen Bauern, Arbeitern und Soldaten, als wir den Hang hinuntersahen, der ein wogendes Meer von Menschen war, und die Blicke weit hineinschweifen ließen ins deutsche Land, da waren wir gepackt und erschüttert von der ungeheuren völkischen Kraft, die die Massenbegegnung von Mensch und Landschaft so einzigartig zum Ausdruck brachte. Es ist schwer, eine Chronik zu schreiben über Dinge, die man mit dem Herzen erlebt. Das alljährliche Fest auf dem Bückeberg ist zu einem gewaltigen Thing der Nation geworden, in dem über die Verwaltung und Nutzung des heiligen Bodens des Vaterlandes vor dem ganzen deutschen Volk Rechenschaft abgelegt wird.

Ueberall im weiten deutschen Lande wurde das Fest des Erntedankes begangen. Nirgends aber ist so sehr der kraftvolle Herzschlag einer um Ehre, Freiheit und Brot ringenden Nation so stark zu verspüren, als auf dem Bückeberg, jenem historischen Berg im Weserlande, auf dem alljährlich der Führer unter seine Bauern tritt. Und nirgends ist so sehr die Gnade des Schicksals zu spüren, die wieder über dem deutschen Lande liegt, als wenn der Führer über das fast unübersehbare Heer der Schaffenden blickt und unter einem Orkan des Jubels durch ihre Mitte den Berg hinauf schreitet. Eine halbe Stunde lang dröhnte gestern der Jubel und die Heilrufe hinaus ins Land, über eine halbe Stunde konnte der Führer den Dank seines Volkes entgegennehmen für die schwere Last der Arbeit und des Kampfes, die er auf seine Schultern geladen hat. Wer wollte alle jene erhebenden und an die tiefsten Tiefen des menschlichen Gemütes rührenden Begebenheiten aufzählen, die zwischen Führer und Gefolgschaft sich ereigneten, als er den langen Mittelweg hinaufschritt, überall die Hände drückte, mit Bauern und Bäuerinnen sprach, von alt und jung, von Männern und Frauen, Buben und Mädchen eine Fülle von Gaben entgegennehmen durfte!

Erntekränze, grüner Schmuck des Waldes, Früchte des Waldes, Fahnen und Bänder klangen zusammen zu einer großartigen Symphonie festlicher und feierlicher Würde und Schönheit. Die bunten Uniformen der Gliederungen der Bewegung, das Feldgrau der Wehrmacht, die farbigen Trachtengruppen der Bäuerinnen aus allen Teilen des Reiches, das war ein Bild für Auge und Herz, das sich unvergeßlich einprägt. Und doch ist der Rahmen dieses Festes, sind die Vorführungen und alle Eindrücke, die man vor und während der Feier sammelt, nur Episode. Denn nur ein Wunsch und Wille beherrscht die Hunderttausende: Der Führer kommt, der Führer ist da!

Es mag manchmal gesagt worden sein, und doch war diese Feststellung nur an diesem Tag berechtigt: **Noch nie ist der Führer so endlos und begeistert umjubelt worden, wie am Erntedankfest des Jahres 1936.**

*

Nach den eindrucksvollen Vorführungen der Wehrmacht, die sich in ähnlicher Weise abspielten wie im Vorjahr, eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die Reihe der Ansprachen. Er wies darauf hin, daß die Bauern und das ganze deutsche Volk in den letzten vier Jahren gelernt hätten, daß die Freiheit und Sicherheit der Nation nicht nur durch Kanonen und Maschinengewehre, sondern auch durch das tägliche Brot gewährleistet werden müsse. Der Reichsminister wies auf die Mühen und Sorgen, die die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes gekostet haben, hin. Die deutschen Bauern aber könnten mit Stolz und Freude feststellen, daß es ihnen gelungen sei, das deutsche Volk satt zu machen. Während die Welt von Krisen sozialer und politischer Natur erfüllt sei, sei Deutschland ein Hort der Ordnung und Disziplin. Dem Dank der Arbeiter am 1. Mai folge nun der Dank der Bauern am Erntedankfest.

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes Meinberg verglich die Lage des von Haus und Hof vertriebenen und zum Verhungern verurteilten russischen Bauern mit der des deutschen Bauern. Er bewies an Hand einiger Beispiele den großen Erfolg der Erzeugungsschlacht und betonte, daß wir erst in den Anfängen dieser Schlacht stünden. Das Tempo müsse noch mehr gesteigert werden. Das Wort vom „Volk ohne Raum" sei eine bitterernste Realität, da könnten keine sogenannten liberalistischen „ehernen" Wirtschaftsgesetze helfen, sondern nur der Grundsatz, den der Führer ausgesprochen habe: „Die Wirtschaft ist für das Volk und nicht das Volk für die Wirtschaft da".

Er schloß mit dem Hinweis auf die ungeheure Liebe des Landvolks zu dem Führer und Reichskanzler und übergab dem Führer die Urkunde von der großen Flachs- und Wollspende der deutschen Bauernschaft. Unter dröhnendem Jubel nahm dann der Führer das Wort. (Den Wortlaut der Rede veröffentlichen wir an anderer Stelle.) Endloser Jubel umbrauste den Führer als er seinen Appell an den Gemeinschaftssinn beendet hatte.

Der Tag klang schließlich in Goslar aus, wo dem Führer in der alten Kaiserpfalz das Geschenk des Reichsbauernführers und die Geschenke der Landesbauernschaften überreicht wurden. Der Große Zapfenstreich beschloß dann das Erntedankfest des deutschen Volkes.

Für 80 Millionen RM. Arbeit

Berlin, 4. Oktober

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in seiner letzten Sitzung ein neues Fahrzeugbeschaffungsporgramm zunächst für die erste Hälfte des Jahres 1937 genehmigt. Es sieht die Beschaffung von fast 2500 Fahrzeugen verschiedenster Gattungen vor. Im einzelnen handelt es sich um folgende Bestellungen: 86 Dampflokomotiven, 11 elektrische Lokomotiven, 12 elektrische Triebwagen, 20 Steuerwagen, 43 Triebwagen mit eigener Kraftquelle; 383 Personenwagen, 100 D-Zug-Gepäckwagen, 1499 Güterwagen, 50 kleine Schnellreisewagen, 50 größere Schnellreisewagen, ferner 165 Anhänger von 6—8 Tonnen Tragfähigkeit für Lastkraftwagen, die früher ohne Anhänger beschafft worden sind. Das neue Fahrzeugbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn wird also der deutschen Wirtschaft in der ersten Hälfte des Jahres 1937 den stattlichen Betrag von etwa 80 Millionen Mark zuführen und damit vielen Volksgenossen Arbeit und Brot geben.

Stapellauf des Schlachtschiffs „Scharnhorst"

Das erste Schlachtschiff seit Kriegsende — Der Führer in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 3. Oktober.

Das auf der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven erbaute Schlachtschiff „D" lief am Samstag gegen 12.35 Uhr glücklich vom Stapel. Es wurde auf den Namen „Scharnhorst" getauft.

Der große Tag begann mit einer feierlichen Flaggenparade auf allen Schiffen der Kriegsmarine und auf allen Amtsgebäuden. Je näher die Stunde des Stapellaufs kommt, um so deutlicher fühlt man die erwartungsvolle Spannung der Bevölkerung. Für sie ist heute Festtag, an dem sie sich einmütig zum Führer und seinem friedlichen Aufbauwerk bekennt. Stolz und mächtig reckt sich aus den Hellingen der massige Schiffsleib des Täuflings, geschmückt mit der Reichskriegsflagge, die das ihr vom Führer gegebene Symbol verkörpert. Für Friede, Freiheit und Ehre der Nation. Kurz nach 11 Uhr ist der Aufmarsch der Massen beendet. Inzwischen sind auch die ersten Ehrengäste eingetroffen.

Der Führer kommt

Wenn auch die Hoffnung bestand, daß der Führer selbst durch seine Anwesenheit diesem Tage das festliche Gepräge geben würde, war es doch bis zur letzten Stunde ungewiß. Um so größer war die Begeisterung, als der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht kurz nach 11.30 Uhr mit einem Sonderzug in Wilhelmshaven eintraf. In seiner Begleitung befanden sich Reichsführer SS. Himmler, SA.-Obergruppenführer Brückner, der Reichspressechef der NSDAP. SS.-Gruppenführer Dr. Dietrich und der Marineadjutant des Führers, Korvettenkapitän v. Puttkammer. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Kommandierende Admiral der Nordseestation Admiral Schultze und der Festungskommandant von Wilhelmshaven Kapitän zur See v. Schrader eingefunden. Auf dem Bahnhofvorplatz und in den Auffahrtsstraßen zur Werft wurden dem Führer von einer nach Tausenden zählenden Menge begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Als Adolf Hitler mit seiner Begleitung die Werft betrat, reckten sich Zehntausende von Armen zum Gruß empor und brausende Heilrufe ertönten. Unter den Klängen des Deutschland-Liedes schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte in herzlicher Weise mit Handschlag die Ueberlebenden des Kreuzer-Geschwaders des Grafen Spee. Auch den Kriegsbeschädigten, die vor der Taufkanzel Aufstellung genommen hatten, galt sein besonderer Gruß. Als sich die Wogen der Begeisterung gelegt hatten, nahm der Reichskriegsminister und Oberbefehshaber der Wehrmacht

Generalfeldmarschall von Blomberg

das Wort zur Taufrede. Er führte unter anderem aus:

In der Reihe der Stapelläufe von Schiffen der deutschen Kriegsmarine kommt der heutigen Taufe des Schlachtschiffes „D" eine besondere Bedeutung zu. Gewiß hat die im letzten Jahr vollzogene Indienststellung von U-Booten und anderen Gattungen kleiner Kriegsschiffe der Welt gezeigt, daß auch für unsere Seerüstung die Ketten von Versailles zerrissen sind. Mehr aber als diese Vorläufer ist das mächtige Schiff, das wir heute seinem Element übergeben, das stolze Symbol praktischer Gleichberechtigung und völliger Wehr-

Dem Bauern dankt die ganze Nation

Der Empfang der Bauernabordnungen durch Dr. Goebbels in Hannover

Hannover, 4. Oktober.

Wie jedes Jahr, so nahm auch dieses Jahr das Erntedankfest seinen eigentlichen Beginn durch einen Empfang der Bauern- und Landarbeiter-Abordnungen in der Stadthalle in Hannover, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine großangelegte Ansprache hielt.

In seiner des öfteren von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede wies er darauf hin, daß das deutsche Volk eine grundlegende Wandlung auf allen Gebieten durchgemacht habe. Er erinnerte daran, daß durch die Entwicklung Deutschlands zum industriellen Großstadt-Staat der deutsche Bauer in der öffentlichen Meinung früher nicht die Ehre und Würdigung erfahren habe, die ihm eigentlich gebühre. Man glaubte einst, es genüge, Brot, Eier und Fleisch aus dem Auslande einzuführen, um das deutsche Volk zu ernähren. Selbst nach den bitteren Erfahrungen des Weltkrieges glaubten viele Deutsche, sie könnten da wieder anfangen, wo sie 1914 aufgehört hätten. **Es blieb den Nationalsozialisten vorbehalten, aus dem großen Kriege die Lehre und die harten, unerbittlichen Konsequenzen zu ziehen.** Wir begannen nun zu lernen und einzusehen, daß ein Volk eine wahre nationale und wirtschaftliche Freiheit nur besitzt, wenn es sich aus seiner eigenen Scholle ernähren kann. Wir sind nun unter Aufbietung unserer ganzen nationalen und völkischen Kräfte daran gegangen, unsere Ernährungsfreiheit sicher zu stellen.

Dr. Goebbels erwähnte den großen Plan des Reichsbauernführers, würdigte die Verdienste der Bauern um dessen Durchführung und sagte unter stürmischem Beifall:

„Sie waren damit im besten Sinne des Wortes in einem Sektor unseres nationalen Lebens Soldaten, denn Sie haben mit ihren Pflügen und Eggen das getan, was unsere Soldaten mit ihren Kanonen und Maschinengewehren tun, nämlich die Sicherheit und die Freiheit unseres Volkes zu garantieren."

Es sei kein Wunder, so führte er weiter aus, daß für Deutschland das Erntedankfest deshalb etwas ganz Besonderes bedeute. Es sei der Dank für eine große nationale Tat. Das deutsche Volk sehe heute die saisonmäßigen Verknappungserscheinungen mit viel größerer Ruhe und Sicherheit an, als es dies früher getan habe. Es sehe heute ein, daß man opfern müsse, um dazu beizutragen, uns jene innere und äußere Sicherheit zu geben, die seither das deutsche Volk so sehr zu seinem eigenen Schaden auf das Bitterste hätte entbehren müssen. Wenn wir heute die Blicke in die Welt schweifen lassen würden, dann könnten wir heute mit Befriedigung und Stolz sagen: „Was sind wir Wilde doch für bessere Menschen."

Der Minister hieß die Bauern zum Schluß herzlich willkommen und schloß wörtlich: Ich spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit vom Führer und vom Volk aus den Dank der ganzen Nation aus für die Arbeit, die Sie mit Pflug und Egge ein ganzes Jahr lang geleistet haben. Sie waren damit Soldaten der Scholle und haben mitgeholfen, des deutschen Volkes Ehre und Freiheit zu befestigen und zu verteidigen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hoheit bei der Kriegsmarine des Dritten Reiches. Es ist das erste deutsche Schlachtschiff, das seit Weltkriegsende gebaut wurde. Es ist ein Sinnbild wiedererweckter deutscher Seegeltung, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeugnis unserer Friedensliebe und unseres Verständigungswillens. Denn das Schlachtschiff „D" ist eine Frucht des deutsch-englischen Flottenabkommens vom Juni 1936, jenes Vertragswerkes des Führers, das unserer Kriegsmarine die Wehrfreiheit gab und sie dabei auf eine Verhältnisgröße zur britischen Flotte festlegte, die den Lebensnotwendigkeiten beider Völker gerecht wird. Deshalb gilt unser erster Dank am heutigen Tage dem Mann, dem die neue Wehrmacht und mit ihr und in ihr die neue Kriegsmarine ihr Dasein verdanken. Er gilt unserem Führer und obersten Befehlshaber. Auch dieses Schiff ist ein Werk Adolf Hitlers!

Nachdem der Reichskriegsminister in Dankbarkeit aller Helfer an diesen großen Werk gedankt hatte, betonte er, daß dieses Schiff keinen würdigeren Namen führen könne, als den des Mannes, der vor 130 Jahren, als Preußen geknechtet zu Boden lag, in der Verschmelzung von Volk und Wehrmacht, das Geheimnis des Sieges und das Unterpfand der Freiheit sah; jenes Soldaten, der in der tiefsten Not des Vaterlandes den Mut nicht sinken ließ, der unerschöpflich und unermüdlich an der Wiedergeburt der Armee arbeitete. „Dieses Schiff soll den Namen des hannoverschen Bauernsohnes tragen, der zum ersten Kriegsminister Preußens und zu einem Wegbereiter völkischer Erneuerung wurde. Das

Schlachtschiff „D" soll „Scharnhorst" heißen.

Der Name „Scharnhorst" hat in der deutschen Kriegsmarine einen guten Klang. Wie ein Heldenlied aus alter Zeit mutet uns heute der Bericht vom Kampf, Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee an, dessen Flaggschiff den Namen „Scharnhorst" trug. Wir wollen geloben, jenen Männern nachzueifern, die vor 22 Jahren ihrem Führer in den Tod folgten, die bis zum letzten Atemzug ihrer Pflicht lebten und im Sterben noch ihre Flagge ehrten. „Dem Führer folgen" — dieses Signal des früheren großen Kreuzers sei auch die Losung für das neue Schlachtschiff „Scharnhorst".

So gleite denn in dein Element, stolzes Schiff, und zeige dich allezeit würdig des Namens, den du trägst. Möge dir stets glückhafte Fahrt beschieden sein als Wächter unserer Ehre und unseres Friedens, als Bürge deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens.

Wenn aber die Stunde kommen sollte, die wir nicht herbeiwünschen, für die wir aber gewappnet sein wollen, dann möge dich, deinen Führer und deine Besatzung der Geist des großen Soldaten Scharnhorst und des früheren großen Kreuzers gleichen Namens beseelen!"

*

Glückhafter Stapellauf

Anschließend nahm die Taufpatin, Frau Schulz, die Gattin des gefallenen Kommandanten der ehemaligen Scharnhorst, des Kapitäns zur See, Schulz, die Taufe vor mit den Worten: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich auf den Namen Scharnhorst."

Klirrend zerschellte die Flasche an den Bugplatten. Oberwerftdirektor Konteradmiral von Nordeck gab dann das Signal zum Ablauf. Wuchtig dröhnten die Hammerschläge, während die Bremskeile unter den Schlitten fielen. Langsam setzte sich die Scharnhorst in Bewegung. Schneller und schneller werdend, glitt das stolze Schiff unter dem Gesang der Lieder der Nation in sein Element.

Die Wasserverdrängung des neuen Schlachtschiffes Scharnhorst ist 26 000 Tonnen, die Länge in der Wasserlinie beträgt 226 Meter, die größte Breite 30 Meter. Das Schiff hat einen mittleren Tiefgang von 7,5 Metern. Das größte Kaliber ist 28 Zentimeter.

Madrid von einer Panikstimmung erfaßt

Neue Krise des roten Kabinetts — Präsident Azana geflohen

Sevilla, 3. Oktober

In Madrid, wo inzwischen die Einnahme Toledos und das unaufhaltsame Vordringen der nationalen Truppen durch Flüchtlinge in der gesamten Bevölkerung weitgehend bekannt geworden ist, herrscht große Verwirrung. Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten schieben sich gegenseitig die Schuld an den Niederlagen zu. Die Anarchisten fordern bereits offen die Abdankung Lago Caballeros.

Die Madrider Regierung verschweigt zwar noch immer die wirkliche Lage, sie gestattet jedoch nunmehr den Abtransport aller nicht wehrfähigen Einwohner nach Valencia und Alicante.

Azana aus Madrid entflohen?

Paris, 3. Oktober

Die Nachrichtenagentur Fournier meldet aus Burgos, daß der Präsident des roten Spaniens, Azana, Madrid verlassen und sich in einen Mittelmeerhafen geflüchtet habe. Man spreche von einer neuen Regierungskrise in Madrid und der wahrscheinlichen Bildung eines Kabinetts unter der Leitung des Kommunisten José Diaz.

Von der Front vor Madrid

Von der Front vor Madrid wird gemeldet daß die Nationalisten ein Dorf in der Sierra de Credos besetzen konnten, wobei die roten Milizen in die Flucht geschlagen wurden. Abgesehen davon, daß eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet wurde, war noch der beachtliche Vorgang zu verzeichnen, daß nicht weniger wie etwa 50 Mitglieder der Guardia Civil auf einmal auf die Seite der nationalistischen Truppen übergingen. Weiter melden die Nationalisten, daß sie sich in der Provinz Cordoba ständig im Vormarsch befinden. Bei Granada hatten die Roten den Verlust eines Dorfes und etwa 100 Tote zu verzeichnen. Zwei ihrer Flugzeuge wurden abgeschossen. An der Asturien-Front hatten die Roten ebenfalls erhebliche Verluste. Unter den Toten befanden sich viele Ausländer.

Zum erstenmal erschien auch die erste Ausgabe des „Staatsanzeigers" der nationalistischen Regierung, in dem ein Dekret über die Gliederung des Heeres veröffentlicht wird. Des weiteren wurde hier ein Telegramm bekannt, das vom Landesverband ehemaliger französischer Frontoffiziere an General Franco gerichtet wurde und in dem die tiefe Bewunderung und Ehrerbietung über die Tapferkeit der Alcazar-Kämpfer ausgedrückt wird.

Madrider Bombenfabrik zerstört

Der Rundfunksender von Rabat teilt mit, daß gelegentlich des letzten Bombenangriffs auf Madrid durch Flugzeuge der nationalen Streitkräfte eine Bombenfabrik vollkommen zerstört worden sei. Etwa 100 Personen seien dabei getötet worden. Der gleiche Sender gibt bekannt, daß in Toledo die Roten vor der Räumung der Stadt rund 600 Geiseln erschossen haben. 28 Millionen Peseten seien auf den Banken und Sparkassen der Stadt gestohlen worden.

Polnischer Vorstoß in der Kolonialfrage

Warschau, 4. Oktober.

Aus halbamtlichen Meldungen geht hervor, daß Polen seine Forderungen hinsichtlich einer „Expansion über See", d. h. der Kolonialfrage und der Auswanderungsfrage in der kommenden Woche bei den Ausschußberatungen in Genf in entschiedener Form stellen wird.

Als Begründung der polnischen Forderungen führt die Iskra-Agentur an: Polen besitze von den 24 Grund-Rohstoffen nur 10, und zwar in ungenügender Menge. Im Jahre 1934/35 habe Polen allein die Hälfte seiner Ausgaben für die Einfuhr für Rohstoffe ausgegeben. Ein Drittel der polnischen Landbevölkerung, etwa 8 Millionen Menschen, könnten auf dem Lande nicht beschäftigt werden und müßten daher in die Industrie übergeführt werden. Der Bevölkerungszuwachs Polens sei einer der stärksten der Welt. Rohstoffmangel aber erschwere die Beschäftigung der Industrie. Außerdem gebiete die fehlerhafte Berufsstruktur der jüdischen Bevölkerung die Notwendigkeit einer jährlichen Abwanderung von rund 80 000 Juden. Da alle diese nicht von Palästina aufgenommen werden könnten, müßten andere Abwanderungsgebiete geschaffen werden.

Wer gedient hat muß Arbeit bekommen!

Berlin, 4. Oktober.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Verlängerung der Wehrpflicht auf zwei Jahre nicht ohne Einfluß auf den Arbeitseinsatz bleiben wird. Insbesondere wird möglicherweise dadurch die Nachfrage nach Facharbeitern verstärkt einsetzen. Aber die Wehrhaftmachung des Volkes ist ein so überragender Gesichtspunkt, daß hinter ihm alle Wünsche des Arbeitseinsatzes zurückzustehen haben. Wie der Pressereferent im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Dr. Münz, in der „Ortskrankenkasse" feststellt, wird es allerdings nicht mehr möglich sein, die durch die Einberufung freiwerdenden Arbeitsplätze offen zu halten. Ein solcher Zustand wäre insgesamt auch gar nicht erwünscht. Es müsse vielmehr angestrebt werden, jeden freien Arbeitsplatz sofort wieder zu besetzen. Es wäre wohl auch der Ueberlegung wert, ob es nicht möglich sei, bestimmte Arbeitsplätze in einem Werk alljährlich regelmäßig mit ausscheidenden Dienstpflichtigen zu besetzen.

Denn grundsätzlich müsse für den, der seiner Dienstpflicht ehrenvoll genügt habe, auch ein Arbeitsplatz gefunden werden. Es handle sich hier um die Erfüllung einer nationalen Pflicht.

„Adolf Hitler rettete die Welt"

Lord Rothermere über die antibolschewistische Arbeit des Führers

Tokio, 4. Oktober

Lord Rothermere gab auf der Durchreise nach Schanghai in Tokio eine Erklärung ab, die besagt, daß er und die Mehrheit in England Japan bewunderten und die Erneuerung des Bündnisses wünschten, sofern es keine Spitze gegen Amerika enthalte.

Unter Hinweis auf die bolschewistische Gefahr und die Vorgänge in Spanien erklärte Lord Rothermere weiter, Adolf Hitler werde als der Mann in die Geschichte eingehen, der die Welt vor dem Bolschewismus rettete.

Nachrichten aus aller Welt

Schweizer Sportflieger besuchen Deutschland

Am heutigen Montag stattete eine Staffel Schweizer Sportflieger mit sechs Flugzeugen dem Aeroklub von Deutschland einen Besuch ab. Infolge eigener wichtiger Veranstaltungen konnten die Schweizer Sportflieger an den Olympiaflugveranstaltungen des Aeroklubs von Deutschland nicht teilnehmen und wollen nun den Deutschlandbesuch nachholen. Die Staffel startete heute früh in Bern und flog über Stuttgart — Leipzig nach dem Sportflughafen Berlin-Rangsdorf, wo sie am späten Nachmitag erwartet wird. Am Mittwoch früh soll der Rückflug nach Bern erfolgen, der über Leipzig — Nürnberg führt. Es ist beabsichtigt, in Nürnberg den Flug zu unterbrechen und eine Besichtigung der Stadt der Reichsparteitage einzuschalten.

Eisenbahnunglück in Oberitalien

Zwischen den Stationen Rieti und Contigliano südlich von Terni in Oberitalien stieß am Samstag früh ein Güterzug mit einem Triebwagen zusammen. Unter den sieben Todesopfern befinden sich zwei Eisenbahnangestellte; 35 Menschen wurden verletzt, darunter zwölf schwer. Der Unterstaatssekretär des Verkehrsministeriums hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

Prag beschließt Abwertung der Krone

Nach einer amtlichen Verlautbarung werden auf Grund der am Samstag stattgefundenen Beratungen die zuständigen Regierungsstellen, der Wirtschaftsminister, die für Montag zu einer Sitzung einberufen sind, gemeinsam mit dem Finanzminister und den Vertretern der Nationalbank einen Gesetzentwurf ausarbeiten, durch den der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone vermindert wird.

Erster Spatenstich in Memleben

Die Landesanstalt für Volksheilkunde in Halle hat mit den Probegrabungen zur Freilegung der Kaiserpfalz Memleben im Unstrut-Tal begonnen, wo König Heinrich I. starb, dessen tausendster Todestag im Juli d. J. festlich begangen wurde. Im Gegensatz zu fast allen anderen Bauten sind von dieser Lieblingspfalz der sächsischen Könige und Kaiser noch ein wuchtiges Tor und einige Mauerreste erhalten geblieben. Trotzdem weiß man nur wenig von diesem wichtigsten Stützpunkt des Ersten Reiches. Auf Anordnung des Gauleiters Hannover-Merseburg, Staatsrat Jordan, wurde nun der erste Spatenstich zur Freilegung der Pfalz getan.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

27

„Ja, aber er vergaß dabei nur die Kleinigkeit, zu erwähnen, daß ich..."

„Du warst dabei im Spiel?"

„Ein wenig. Denn ich gab zu allem das notwendige Geld her."

„Das lügst du!"

Erregt sprang sie auf.

„Verspielt hast du dein Geld, verjubelt mit anderen, was weiß ich!"

„Diesmal ausnahmsweise nicht, mein Kind."

Etwas ungewohnt Weiches lag in seiner Stimme, ein Ton, der sie an vergangene Tage erinnerte.

„Ich glaubte damals wirklich, dich zu lieben. Daß ich mich geirrt hatte, ja, mein Gott, das soll auch in anderen Ehen schon vorgekommen sein."

Die Worte seiner Erklärung trafen Ghelia wie ein unerwarteter Schlag. Ihre rührend schmalen Arme sanken schlaff herab; langsam glitt sie wieder in den Sessel und sah mit leeren Augen in den großen Spiegel vor sich. Eine Träne lag wie eine schimmernde Perle auf ihrer Wange.

„Geh", sagte sie leise, „wir werden bald quitt sein."

Er hörte nicht den Vorwurf, den diese Worte bargen. Gedankenvoll sah er vor sich hin und zeichnete mit dem Spazierstock unsichtbare Figuren auf den Teppich. Vielleicht kam ihm in diesem Augenblick selbst zum Bewußtsein, welch unwürdiges Leben er führte.

Vielleicht sah er das alte Firmenschild der Grobecks, die solide Existenz, die es ihm in der Gesellschaft geboten hatte, ein Leben ohne Not und Sorgen, und das alles aus — vorbei —, nur weil er sich einmal in den Gedanken verrannt hatte, eine Frau zu lieben, die er nur mit seinen Sinnen begehrt hatte. Und der famose Herr Papa, der doch selbst.. ach, egal, es war ja doch alles aus, und ein moralischer Kater war das letzte, was ihm fehlte.

Gemächlich setzte er eine neue Zigarette in Brand und wandte sich zur Tür.

„Ich brauche also nun nicht ins „Odeon" oder in die „Alhambra" zu gehen?"

Sie gab keine Antwort.

Achselzuckend ging er hinaus.

Das war Ghelia Wards Ehe.

Einige Tage später brachte er ihr ein Zeitungsblatt. Achtlos sah sie darüber hinweg.

„Lies nur. Es wird dich sicher interessieren, wie dein Freund Peter wieder einmal von sich reden macht. Und merkwürdigerweise hat er diesmal ausgerechnet meinen alten Herrn erwischt. Tolle Sache . . .!"

Ghelia las und legte das Blatt auf den Tisch zurück. Sehr merkwürdig erscheint das nicht, dachte sie, und die Szene in der Zirkusgarderobe stand wieder vor ihren Augen. Ein Grobeck war zwischen sie und Peter getreten, und einen Grobeck hatte Peter geschlagen. Kein Zweifel also, daß hier irgendwelche Zusammenhänge bestanden. Aber welcher Art diese sein konnten, vermochte sie nicht zu ergründen, so sehr sie sich auch abmühte, diese Untergründe zu durchdringen.

Wo Peter jetzt sein mochte? Er war auf der Flucht, vielleicht mittellos, wieder aus seiner Lebensbahn geschleudert. Und vielleicht wieder ihretwegen. Ghelia telegraphierte an Falkenberg. Er gab auch sofort Antwort, konnte aber nur berichten, daß Peter seit jenem Abend spurlos verschwunden war. Auch das Büro der Internationalen Artistenloge, das sonst über seine Mitglieder gut unterrichtet war, konnte nichts anderes ermitteln.

Ghelia stand ratlos. Wie gern hätte sie ihm jetzt geholfen! Jetzt war er in Not. Jetzt brauchte er sie. Jetzt war es an der Zeit, manches an ihm wieder gutzumachen. Aber wo fand sie ihn? Düster und unheimlich stand dabei im Hintergrund der Gedanke auf, ob Peter in einer Stunde der Verzweiflung an sich selbst Gericht geübt haben könnte. Impulsiv, wie in allen seinen Handlungen, mochte er diesen Schritt vielleicht als letzten Ausweg gewählt haben. Und wie sich nach einem unerforschlichen Gesetz die schwarzen Gedanken schneller durchsetzen als ihre hellen, lichten Brüder, konnte sich auch Ghelia nicht wieder von dieser trüben Vorstellung freimachen.

Die „Maria Vesta" konnte als bescheidener Frachtdampfer keineswegs mit jenen Riesenschiffen konkurrieren, die den Ozean in wenigen Tagen überqueren. Fast drei Wochen vergingen, bis endlich die Freiheitsstatue mit ihrer leuchtenden Fackel in Sicht kam. Es gab auf dieser Reise also Zeit genug für Peter, die neue Nummer mit Jonny, seinem künftigen Partner, einzuüben.

Bei Beginn der Reise hatte er Goldini vorgeschlagen, ihn in einer Luftrecknummer arbeiten zu lassen, war aber mit einem Hinweis auf das bereits festgelegte Programm barsch abgewiesen worden. So hieß es denn üben, und immer wieder üben.

Eine Humsti-Bumsti-Nummer wird immer und überall in der Welt das grenzenlose Entzücken aller Zirkusbesucher sein, aber keiner hat nur eine schwache Vorstellung davon, welch ein ungeheurer Aufwand von Arbeit und Energie in dieser anscheinend spielerisch-leichten Nummer steckt, wieviel Beulen und blaue Flecken es gibt, ehe man mit einem meterhohen Stapel aufeinandergetürmter Stühle zusammenbrechen kann, ohne dabei den Hals zu brechen. Oder der Länge nach hinzustürzen, mit dem Kopf aufzuschlagen, daß die Bretter dröhnen, ohne sich dabei eine Gehirnerschütterung zuzuziehen und schließlich beim Aufstehen noch ein Dutzend gutgezielter Backpfeifen entgegenzunehmen, mit einem Lächeln, als spüre man das liebkosende Streicheln einer sanften Frauenhand.

Trotzdem, Peter war mit Lust und Liebe bei der Sache, er war wieder in seinem Element, er durfte wieder arbeiten und — er kam dabei mit jedem Tage Ghelia näher. Oft stand er des Nachts, wenn an Bord alles ruhig war, an der Reling und sah hinaus auf die mondbeglänzte Unendlichkeit des Weltmeeres, dessen Wasser unter den Schrauben des Schiffes in weißer Gischt hochaufspritzte. Dann schien es ihm, als strahle dieser Mond hier ganz anders, voller, leuchtender, als jener blasse Mond, dem er aus einer Gefängniszelle sein Leid zugeschrien hatte. Dieses Gestirn hier leuchtete seinem Weg in die Freiheit, zu einem Leben, in dem er wieder gut machen wollte, was er dort hinten in der alten Welt gesündigt. Mochte Ghelia in ihrer Ehe mit Werner Grobeck glücklich sein, er wollte sie nicht stören, nur anhören und verzeihen sollte sie ihm. Diese Schuld, die wie ein dunkles Hindernis auf seinem Wege lag, sollte sie ihm wegräumen helfen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Jeder Volksgenosse hört den Führer!

Gemeinschaftsempfang am Dienstag

Die Gaupropagandaleitung gibt bekannt: Der Führer eröffnet in einer großen Kundgebung in der Deutschlandhalle am 6. Oktober, 20 Uhr, das Winterhilfswerk 1936/37. Die Rede des Führers wird auf alle deutschen Sender übertragen. Bei allen am Dienstagabend stattfindenden Mitgliederversammlungen der NSDAP., der Gliederungen und angeschlossenen Verbände, sowie bei allen privaten Tagungen und Zusammenkünften der Vereine und Gesellschaften wird die Rede des Führers in Gemeinschaftsempfang gehört.

Jeder deutsche Volksgenosse hört am Dienstag die Rede des Führers!

*

„Fröhlicher Feierabend"

Ein Lehrgang der TS. 4 nimmt Abschied

Wiederum hat ein Lehrgang in unserer Truppführerschule seinen Abschluß gefunden. Der junge Führernachwuchs ist auf seine Eignung geprüft und kehrt nun mit neuem Rüstzeug reich versehen zum Frontdienst in die Arbeitslager zurück. Jeder weiß es: Die Führerschulung beim RAD. stellt an Körper wie Geist und Charakter der jungen Männer höchste Anforderungen. Sie bedeutet eine Zeit harter Disziplin, aber auch froher Kameradschaft für Lehrgangsteilnehmer wie Unterrichtsleiter. Ihr schönstes Erlebnis aber bleiben die freudige Bereitschaft der Herzen und der unverrückbare Glaube, mit dem diese Jugend dem Führer dient, stolz im heiligen Willen, Arbeiter zu sein am Bau des neuen Reichs.

Dieser hohe Geist trat auch in dem „Fröhlichen Feierabend" zutage, mit welchem sich letzte Woche die scheidenden Truppführer im Bad.-Hof-Saal von Calw und seiner Bevölkerung verabschiedeten. Es war ein glücklicher Gedanke, einmal das Schulleben selbst mit seinen mannigfachen ernsten wie heiteren Seiten auf die Bühne zu zaubern und einem freudig folgenden Hörerkreis nahezubringen. Als Schulleiter stellte sich Oberstfeldmeister Bolten selbst hinein in das lebensechte Spiel.

Mit begeisternder Wärme sprach er über die in der Truppführerschule geleistete Erziehungsarbeit, die darin gipfelt, die Jugend zu einem Führertum hinzuführen, wie es beispiellos in der Geschichte ist. Solche Arbeit fordert das ganze Herz und den tiefsten Glauben an das nationalsozialistische Deutschland! Spätere, von Lichtbildern begleitete Ausführungen des Schulleiters, galten dem in der Schule gepflegten Werk des Sinns für handwerkl. Kunst durch Bastelarbeiten. Was auf diesem Gebiet praktisch geleistet wird, ist erstaunlich, so daß die Schule es unternehmen kann, das schmückende Ausgestalten ihrer Räume selbst vorzunehmen.

Was der Gast an dem köstlich-frischen Abend erlebte, war der Querschnitt durch einen Schultag bei TS 4, beginnend mit Frühsport und Flaggenhissung und fortgesetzt mit heimatkundlichem Unterricht, Arbeit an der Baustelle, Tummelspielen und einem fröhlichen, alle deutschen Gaue streifenden Kameradschaftsabend mit Musik, Gesang und mancher Ueberraschung unter der befeuernden Leitung von Oberfeldmeister Dr. Gabler; die prächtigen Sport- und Spielvorführungen leitete Oberfeldmeister Holtz. Man unterhielt sich so blendend, daß die Zeit wie im Fluge entschwand und allen das Ende des Programms viel zu früh kam. Immer wieder belohnte herzlicher Beifall die fröhlichen Darbietungen. Zum Schluß wiegte sich die Jugend bei Walzerklängen, gespielt von einer Abteilung der Stadtkapelle, im Tanz durch den mit Girlanden und bunten Bändern festlich geschmückten Saal.

Mitgliederversammlung der NS.-Kriegsopferversorgung

Obmann Dettner hatte auf vergangenen Samstagabend die Kriegsopfer zu einer Mitgliederversammlung ins Oeländerle einberufen. Der Obmann freute sich über den guten Besuch und bezeichnete es als Notwendigkeit, daß die draußen geknüpfte Kameradschaft hier weiter gepflegt würde. Die Stimme des Blutes sei das Geheimnis, das von Kamerad zu Kamerad gespürt werden müsse. Durch Erheben von den Sitzen wurden die im großen Kriege und für die Bewegung Gestorbenen geehrt. Während in der Welt Unruhe, Brand und bestialisches Morden herrsche, befinde sich Deutschland auf einer Insel des Friedens. Wir dürfen Gott danken, daß wir Deutsche sind und einen Adolf Hitler haben.

Sodann streifte Kam. Dettner die zwei größten Ereignisse des Jahres: die Olympiade und den Reichsparteitag der Ehre. Die Olympiade habe uns auf sportlichem und politischem Gebiet große Erfolge gebracht. Der Reichsparteitag sei unter dem Motto „Kampf dem Bolschewismus" gestanden. Der Bolschewismus sei nicht nur eine Gefahr für Deutschland, sondern für Europa und die ganze Welt. Wäre der Bolschewismus nach Deutschland gekommen, dann wären es gerade die Kriegsopfer gewesen, die am meisten darunter zu leiden gehabt hätten. In diesem Zusammenhang gab der Obmann einen lehrreichen Rückblick über die gewaltige Arbeit der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und führte den Anwesenden vor Augen, welche Rückwärtsbewegung in der Versorgung der Kriegsopfer in der Systemzeit eingetreten war.

Der Nationalsozialismus hat dafür gesorgt, daß die Kriegsopfer aus der Atmosphäre des Mitleids und der sozialen Wehleidigkeit herausgehoben wurden und sie beim Aufbau des neuen Staates eingesetzt. Nachdem der Obmann ausführlich über die seitherige Arbeit des Hauptamts für Kriegsopfer referiert hatte, gab er die Verbesserungen bekannt, die im kommenden Jahre in engster Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien behandelt werden würden. So z. B. die Umgestaltung der unglücklichen Kapitalabfindung aus der Systemzeit in eine Frontsoldatensiedlung, weiterer Ausbau der schönen Erholungswerke in ganz Deutschland, Durchführung gemeinsamer Urlaubsreisen in Zusammenarbeit mit der NSG. „Kraft d. Freude", Milderung der Ruhensvorschriften nach Paragraph 62, Neuordnung in der Heilbehandlung für die Hinterbliebenen, Ausdehnung der auf dem Leistungsprinzip aufgebauten Frontzulage, Einbau der Zusatzrente in die Grundrente und eine Novelle zum Schwerbeschädigtengesetz.

Die Friedensarbeit der Frontsoldaten erblickt das Hauptamt für Kriegsopfer darin, sich mit den ehem. Gegnern im Kriege auseinanderzusetzen und damit eine Annäherung und Verständigung der Völker herbeizuführen, wie es bereits mit den Frontkämpfern verschiedener ehem. Feindbundstaaten geschehen sei. Abschließend wurde über den vierten Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag in Heilbronn gesprochen. Diese alljährl. Tagungen sollen im nationalsozialistischen Staat Brauchtum werden, aus dem die Kriegsopfer Kraft für den Alltag ziehen sollen. Mit dem Gruß an den Führer schloß Obmann Dettner die gehaltvolle Versammlung.

Erntedank des deutschen Bauern Ehrentag

Der Führer hat gestern dem Nährstand den Dank des ganzen deutschen Volkes für seine Leistungen im verflossenen Bauernjahr ausgesprochen und aufs neue die Ehre erwiesen, die diesem als Ernährer und Blutsquell der Nation zukommt. So ist auch dieser Erntedanktag der vierte im Dritten Reich, für jeden rechten Bauer und jede Bäuerin ein Tag des Stolzes und der Freude gewesen. Leicht haben es unsere Bauern ja heuer wahrhaftig nicht gehabt. Die Ungunst des Wetters brachte viel Sorge, und das wird wohl bis zur völligen Bergung der Herbstfrüchte kaum anders werden. Doch der Bauer läßt sich nicht mutlos machen! Er kennt seine Pflicht gegenüber dem Volke und arbeitet, vertraut gläubig das neue Saatgut fürs kommende Jahr der Erde, damit niemand im deutschen Vaterland zu hungern braucht.

Ehrentag des Bauern! Klarblau, voll milder Sonne stand er über dem herbstlichen Land. In unseren Gäu- und Walddörfern wurde es schon früh lebendig, galt es doch, nach all den Mühen des Jahres ein fröhliches Fest zu rüsten, an dem auch die Bewohner der Städte und Kurorte, die eigene Feiern nicht hielten, herzlichen Anteil nahmen, der großen Schicksalsgemeinschaft bewußt. Ueberall erklangen die Glocken zum Erntedankgottesdienst, überall durchzog hinter geschmückten Garbenwagen und Erntekronen jung und alt die Ortsstraßen, Amtswalter der NSDAP. und Ortsbauernführer gedachten in Ansprachen der Bedeutung des Tages für das Landvolk, Hitlerjungen und BDM. kündeten, die Feier gestaltend, vom neuen Wollen der Jugend, und fast immer stand die Uebertragung der Führerrede vom Bückeberg im Mittelpunkt der schlichten, vielfach von Musik- und Gesangsvorträgen umrahmten Feiern. In ihnen fand der Dank des Bauern gegenüber dem Führer in überzeugender Weise Ausdruck: der Dank dafür, daß der deutsche Bauer heute in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgehen kann, daß weder — wie sonst in der Welt — Revolutionen und Rotmord, noch Währungsexperimente unser Volk erschüttern.

Wir selbst hatten auf einer Umfahrt mit dem Kreispressewart der NSDAP. Gelegenheit, einer solchen Feier auf dem Schulhof in Möttlingen anzuwohnen. Ihre Träger waren Hitlerjugend, Jungbauernschaft, Schule und „Liederkranz". Mit großer Liebe hatte Stützpunktleiter Wagner die Feier vorbereitet und festlich gestaltet. Die Schulkinder sprachen und sangen einen Zyklus feingewählter Verse über des Bauern Arbeit und Leben. Jungbauern und Jungbäuerinnen bekannten sich im Dichterwort zur Scholle, der „Liederkranz" sang zwei prächtige, dem Tage angepaßte Chöre, und HJ. und BDM. bewiesen in Wort, Lied und Volkstanz, daß sie würdig sind der hohen Auszeichnung, „Jugend des Führers" zu heißen. Als zum Schluß der Stützpunktleiter vor der Uebertragung vom Bückeberg in einer schlichten, klaren, von Dank erfüllten Aussprache zu den versammelten Volksgenossen sprach, hat es wohl jeder gefühlt, daß der Geist des neuen Deutschland hier lebendig war.

Der Feier ging ein stolzer Festzug durch den Ort voraus. Ein reicher Erntewagen, Erntekrone, fröhlichen Burschen und Mädchen, ein origineller Wagen mit jungen Flachsbrecherinnen, ein Handwerkerwagen mit werkenden Küfern, Schmieden und Wagnern und ein kunstvoll aufgebauter Früchtewagen folgten der die Spitze des Zuges bildenden HJ. und ihrer Fahne. Zwischen den Wagen zogen reizende Kindergruppen einher, festlich mit Kränzlein, Garben, Blumen und Früchten geschmückt. Sie führten vielfach landw. Geräte oder kleine Wagen mit Blumen, großen Laiben Bauernbrot u. a. m. mit. Der selbstverständliche Stolz auf den Bauernberuf ihrer Väter leuchtete dabei aus ihren hellen Augen.

Den Sonntagnachmittag über war es in Calw ungewöhnlich still. Wer immer wandern konnte, war bei dem herrlichen Sonnenwetter aus der fahnengeschmückten Stadt hinaus in die Landgemeinden gezogen, wo bald ein fröhliches Leben u. Treiben herrschte. Stadt und Land reichten in fester Verbundenheit einander die Hand! Schon am Spätnachmittag begann allenthalben in den Gasthäusern der Erntetanz, der heitere Ausklang des Festes.

Versammlungen der „Deutschen Arbeitsfront"

Im Bereich der DAF.-Ortsgruppe Zwerenberg wurden kürzlich in den Orten Hornberg, Oberweiler, Zwerenberg und Martinsmoos gut besuchte Versammlungen abgehalten. Als Redner erschien jeweils Kreiswalter Schäfer, Calw. In klarer und leichtverständlicher Weise führte er den anwesenden Volksgenossen Aufgabe und Wirken der DAF. vor Augen. Besonders verstand er es, die noch außerhalb der DAF. Stehenden in aufrüttelnden Worten auf ihre Lage und ihre Zukunft aufmerksam zu machen. Die Versammlungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt und für die Weiterarbeit der Amtswalter einen guten Boden geschaffen. Dafür ist die Ortsgruppe ihrem Kreiswalter dankbar.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Montag und Dienstag: Im Norden meist stark bewölkt und vorübergehend auch Niederschlagsneigung. Im Süden zeitweise föhnig heiter. Besonders im Norden für die Jahreszeit sehr kühl. Westliche bis nördliche Winde.

*

Gechingen, 4. Okt. Ein seltenes Jubiläum konnte der Tübinger Lokomotivführer i. R. Karl Kielwein feiern, dessen Vorfahren hier ansässig waren. Am 2. Okt. beging er zusammen mit einem zweiten Kameraden das Fest der goldenen Hochzeit und das 50jährige Bestehen des Kavallerievereins, zu dessen Mitbegründern er zählt und dessen Fahnenträger er heute noch ist. — Glück im Unglück hatte eine hiesige Haustochter, der beim Schließen des Scheunentors ein Obsthaken auf die Schläfe fiel und eine klaffende Wunde verursachte. Um Haaresbreite wäre die Hauptschlagader verletzt worden. Die Gemeindeschwester leistete die erste Hilfe.

Nagold, 4. Okt. Durch Vermittlung der NS.-Volkswohlfahrt fuhren gestern 9 Kinder aus dem Kreis Nagold, und zwar von hier, Altensteig, Beihingen und Gültlingen, auf 4 Wochen zur Erholung nach Wimpfen.

Altensteig, 4. Oktober. Nach einem neuen Nachtfrost sah man gestern früh allenthalben Eis und Reif. Tomaten, Bohnen usw. und viele Blumen sind erfroren. — Die neuen Männer des Reichsarbeitsdienstes für das hiesige Lager trafen gestern mit dem letzten Abendzug hier ein. Sie kommen zum größten Teil aus der Gegend von Trier.

Altensteig, 4. Okt. Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadttierarzt und Schlachthausverwalter konnte gestern Dr. Fr. Schneider in Altensteig feiern.

Wildbad, 4. Okt. In der letzten Rathaus-Sitzung wurde der Waldwirtschaftsplan beraten. Die Waldnutzung wurde auf 9700 Fm. festgesetzt. Der Schneedruck vom April dieses Jahres ergibt einen Gesamtanfall von etwa 12 000 Fm.

Pforzheim, 4. Okt. Die Siedler der NS.-Kriegsopfersiedlung am Tannenhoferweg haben aus Anlaß des Erntedanktages den Frauen und Hinterbliebenen ihrer gefallenen Kameraden eine besondere Ueberraschung bereitet. Die schönsten ihrer ersten Früchte, die sie auf eigener Scholle pflanzten, haben sie den Pforzheimer Opfern des Weltkrieges gespendet.

Tübingen, 4. Okt. In der letzten Sitzung mit den Ratsherren wurde vom Oberbürgermeister dargelegt, die städtische Elektrizitätsversorgung, die derzeit noch in erheblichem Umfang auf Selbsterzeugung elektrischer Energie abgestellt ist, mittels Dieselmotoren zur Vermeidung der Verwendung fremdländischen Treiböls auf Fremdstrombezug umzustellen. Der Fremdstrom wird künftig gemeinsam mit der EKH-Herrenberg von den großen Lieferwerken des Landes, die Anschluß an das Kraftwerk Tübingen—Herrenberg haben, bezogen. Die Kosten der nötigen Baumaßnahmen sind auf 130 000 RM. veranschlagt.

Dank der NSV an die Bauern

Zum Erntedankfest spricht Gauamtsleiter Kling für die NSV. im Namen aller betreuten Volksgenossen den schwäbischen Bauern den herzlichen Dank dafür aus, daß sie für die Kinder-Landverschickung und Hitler-Freispen-Plätze zur Verfügung gestellt haben.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt
II/36/K.

Die dieser Tage vom Reichsorganisationsleiter, Hauptorganisationsamt, den Kreisen zugestellten Vordrucke A und B sind genauestens zu erledigen und termingemäß unmittelbar an das Hauptorganisationsamt einzusenden.

NSDAP. — Kreisleitung Calw. Propagandaleiter. Die Meldungen für das 3. Vierteljahr sowie die Tätigkeitsberichte und Versammlungspläne sind sofort einzusenden.

Aus Württemberg

Starkes Nahbeben

Der Herd liegt in den Ostalpen

Stuttgart, 4. Oktober.

Am Samstag, den 3. Oktober, nachmittags, wurde an den württ. Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten ein stärkeres Nahbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart (Villa Reitzenstein) um 16 Uhr 49 Minuten 44 Sekunden ein, die zweite um 16 Uhr 50 Minuten 57 Sekunden und die Oberflächenwellen um 16 Uhr 51 Minuten 15 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung von Stuttgart beträgt rund 450 Kilometer, und zwar liegt der Herd in südöstlicher bis ost-süd-östlicher Richtung von Stuttgart. Der Herd liegt demnach im Gebiet der Ostalpen.

Trunkenheit mit dem Leben bezahlt

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Stuttgart, 4. Oktober.

Zu einem Zusammenstoß mit schweren Folgen kam es in der Möhringer Straße. Dort fuhr ein betrunkener Motorradfahrer in großer Geschwindigkeit auf den Kraftwagen eines Kameraden auf, der ihm vorausgefahren war und eben noch einmal umkehren wollte, um nach ihm zu sehen. Der Motorradfahrer wurde durch den Anprall auf die Straße geschleudert und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dem er inzwischen gestorben ist. Sein Beifahrer kam mit Prellungen am Arm davon.

Polizei verhindert Mord

Selbstmordversuch des Ertappten

Stuttgart, 4. Oktober.

Am Samstagabend kurz nach 20 Uhr wurde ein Beamter des Städt. Polizeiamts bei einer Streife am linken Neckarufer auf Streitigkeiten aufmerksam, die sich zwischen einem Ehepaar abspielten. Der Mann hatte die Frau schwer mißhandelt und durch mehrere Stiche verletzt, und war eben im Begriff, sie an den Neckar zu schleppen, um sie ins Wasser zu werfen. Beim Hinzukommen des Beamten ließ er von seinem Vorhaben ab, sprang selbst in den Neckar und brachte sich, vermutlich, um sich zu töten, einige Stiche bei. Schließlich schwamm er aber doch, in der Absicht, zu flüchten, ans andere Ufer. Dort wurde er von einem anderen Beamten des Städt. Polizeiamts festgenommen. Die Stiche, die sich der Mann beigebracht hatte, sind nicht gefährlich; auch bei der Frau besteht vorerst keine Lebensgefahr.

Von der Lokomotive geschleift

Gochsen OA. Neckarsulm, 4. Okt. Als der Kochertalzug den schienengleichen Uebergang am Bahnhof Gochsen passierte, fuhr der hiesige Landwirt Rudolf Hilker mit seinem Motorrad auf die Lokomotive auf und wurde samt Motorrad etwa 10 Meter weit unter der Lokomotive mitgeschleift. Ein wahres Wunder, daß Hilker weiter keine Verletzungen davontrug. Das Motorrad ist schwer beschädigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Neueste in Kürze

In Berlin war gestern das Wetter so schlecht, daß die geplanten Erntedankfeiern unter freiem Himmel abgesagt werden mußten.

Am Samstag um 16 Uhr erfolgten in der Steiermark ziemlich starke Erdstöße. In Judenburg, Obdach und Weißkirchen stürzten Schornsteine ein. Seit dem Laibacher Erdbeben vom Jahre 1895 hat sich in Steiermark kein so starkes Beben mehr ereignet.

Im Verlauf einer kommunistischen Massenversammlung im Pariser Prinzenparkstadion kam es zu blutigen Zusammenstößen. Insgesamt wurden am Sonntag vierzehnhundert Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung hatte 20 000 Mann Polizei und Militär aufgeboten.

Im Kampfabschnitt Toledo-Maqueda beginnen zurzeit eifrige Vorbereitungen zur Offensive auf Madrid.

Zur Lage in Madrid wird bekannt, daß der Lebensmittelmangel immer mehr fühlbar wird. Es fehlen Kartoffeln, Eier, Kaffee. Am 2. Oktober durchzogen Frauen die Straßen und protestierten gegen mangelhafte Lebensmittelversorgung der Arbeiterfamilien.

Die Londoner Zeitung „Sunday Expreß" behauptet, das britische Kabinett habe beschlossen, bei Durchführung des Aufrüstungsprogramms eine völlig neue Politik zu verfolgen. Diese werde um die Schaffung einer für Angriffszwecke bestimmten Luftflotte von noch nie dagewesener Schnelligkeit, Reichweite und Zerstörungskraft bemüht sein.

Die Welt in wenigen Zeilen

d.a.d. **Frankfurt a. M.**, 4. Oktober.

Mit Luftschiff „Hindenburg", das am Samstag um 15 Uhr 19 in Rhein-Main seine neunte Nordamerikafahrt beendete, trafen Miß Cilgallen vom „International News-Service", Mr. H. R. Ekins von der „United Preß" und Mr. Kieran von der „New York Times" ein, die sich auf einem Weltflug befinden, um die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der heutigen Verkehrsfliegerei zu prüfen. Alle drei werden auf verschiedenen Wegen versuchen, möglichst rasch wieder in Neuyork einzutreffen. Mr. Kieran fliegt mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug nach Mailand, um von dort über Brindisi nach Hongkong zu starten. Mr. Ekins flog mit einem holländischen Flugzeug der K.-L.-Linie über Budapest und Athen weiter, und Miß Cilgallen hatte sich ein Sonderflugzeug nach München bestellt, mit dem sie den Anschluß an das Nachtflugzeug nach Rom erreicht. Die Reise geht über eine Gesamtstrecke von 35—40 000 Kilometer. Die Journalisten hoffen, am 21. Oktober in Neuyork einzutreffen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abwassereinleitung in die Nagold

Die Firma A. Marquardt, Schwarzwaldwäscherei in Hirsau-Kleinwildbad, beabsichtigt, in ihrem Wäschereigebäude ein Absitzbecken zur Reinigung des Betriebsabwassers zu erstellen.

Die gereinigten Abwasser sollen durch eine bestehende Dole in die Nagold abgeleitet werden.

Es ergeht die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Einleitung des Abwassers in die Nagold binnen 14 Tagen von der Ausgabe dieses Blattes an, beim Oberamt anzubringen, woselbst die Pläne zur Einsicht aufliegen. Nach dieser Frist können Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 2. Oktober 1936.

Der Landrat:
Dr. Hailer, Regierungsassessor A.V.

Vorübergehende bezirkspolizeiliche Vorschrift über die Anlegung von Klebgürteln an Obstbäumen

Auf Grund des Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 und des Art. 51 Abs. 1 des Landespolizeistrafgesetzes ordne ich an:

§ 1.

Verpflichtung zur Anlegung von Klebgürteln.

Zur Bekämpfung von Obstbaumschädlingen sind die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder deren gesetzliche Vertreter) verpflichtet, **bis spätestens 12. Oktober 1936** an allen Kern- und Steinobstbäumen — gleichgültig, ob es sich um Hoch- oder Halbhochstämme, Buschbäume oder Spaliere handelt — im Bezirk des Kreises Calw **Leimringe (Klebgürtel) in zweckmäßiger Weise anzulegen.** Die in einzelnen Gemeindebezirken angebrachten Insektenfanggürtel können mit Raupenleim überstrichen werden. **Die Leimringe sind im Januar nächsten Jahres wieder zu entfernen und zu verbrennen.**

§ 2.

Ueberwachung der Durchführung der Vorschrift des § 1.

Der Kreisbaumwart, der Gemeindebaumwart, die Feldpolizeiorgane und der Ortsfachwart für Obstbau haben die Durchführung dieser Vorschrift zu überwachen, ihnen ist jederzeit der Zutritt zu den Obstpflanzungen zu gestatten und jede sachdienliche Auskunft zu erteilen.

§ 3.

Ersatzvornahme. Strafbestimmung.

Im Falle der Nichtbefolgung des § 1 durch die hiezu Verpflichteten wird ohne vorherige Benachrichtigung derselben die angeordnete Maßnahme auf deren Kosten durchgeführt. Außerdem kann auf Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 14 Tagen erkannt werden.

§ 4.

Inkrafttreten der Verordnung.

Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Calw, den 2. Oktober 1936.

Der Landrat:
Dr. Hailer, Regierungsassessor A.V.

Freiwill. Feuerwehr Calw



Die gesamte Wehr tritt am Dienstag, den 6. ds. Mts., abends 6 Uhr, vollzählig am Spritzenhaus an.

Da die vorgeschriebene Stärke noch nicht erreicht ist, sind **Anmeldungen noch erwünscht.**

Kömpf, Hauptbrandmeister.

Am 3. Oktober 1936 wurde unsere Tochter

Annegrete

geboren.

Hauptmann Helmut Conz
und Frau Gertrud, geb. Müller

Berlin-Wilmersdorf
Mansfelderstraße 271

z. Zt. Calw
Haus Conz

Ins erste Spülbad

Sil

hinein – schnell wird die Wäsche klar und rein!



Bad Liebenzell, den 4. Oktober 1936.

Danksagung

Wir danken herzlich für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Bruders

Gustav Haisch

erfahren durften.

Geschwister Haisch.

Welche ist die richtige?

Es ist durchaus nicht gleichgültig, welche Zeitung Sie lesen, denn nicht jede bietet Ihnen dieselben Vorteile. Vor jeder anderen, gehört vor allem das eingestammte Amts- und Heimatblatt ins Haus. Sie finden unsere Zeitung täglich prompt in Ihrer Wohnung. Wenn Sie Ihre Bestellung unserm Austräger übergeben, erhalten Sie vor dem Monatsersten unsere täglichen Ausgaben 1 Woche lang umsonst zugestellt.

Ulmer Eberhardt-Pflüge



und Ersatzteile in großer Auswahl

Carl Herzog
EISENHANDLUNG



Esch-, Cora-, Wasseralfinger Dauerbrandöfen

in großer Auswahl bei

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Besichtigen Sie meine Schaufenster



für

Herbst und Winter

finden Sie in gepflegter und reichhaltiger Auswahl in allen Neuheiten für

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen

an meinem Lager. Bitte überzeugen Sie sich durch einen Besuch bei mir.

KARL Scheu

DAS HAUS DER STOFFE

Pforzheim, Westliche 16

Fleißige, kinderliebe

Hausgehilfin

baldmöglichst **gesucht.**

Frau Kohler, Lederstr. 39

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Gast- und Landwirtschaft. Melken Bedingung.

Adam Braun,
Agenbacher Sägmühle

Suche für sofort fleißiges, ehrliches und kräftiges

Mädchen

für den Haushalt im Alter von 15—17 Jahren.

Gotth. Spahr, Elekt.-Inst.-Gesch.
Schwieberdingen,
(Tel. Münchingen 42)

Alle Strümpfe

und Socken werden haltbar angesohlt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.

L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

Zu mieten gesucht v. 2 jungen Eheleuten

2—3-Zimmer-Wohnung

möglichst Nähe Bahnhof Calw, per 15. Oktober oder 1. November.

Angebote unter **K. K. 281** an den Verlag erbeten.



Drogerie Bernsdorff

Jüngeres, 11 Wochen trächtiges

Mutterschwein

hat zu verkaufen

Waidelich, zum „Hirsch"
Oberweiler
Tel. 71 Simmersfeld.

Leser wirb für dein Blatt!

Missionsverein

fällt diese Woche **aus.**

Stahl.

Mittwoch eintreffend

1 Waggon Speisekartoffel

gelbfleischig

Ztr. 3.25

ab Bahnhof Calw.

Wir bitten unsere Mitglieder, **Bestellungen sofort aufzugeben.**

Verbraucher-Genossenschaft



Farb. Modeschirme von 2.80 an

Herrenschirme von 3.50 an

Stockschirme von 7.50 an

Damentaschenschirme

und dazu passende **Ledertaschen**

Reparaturen und Neubezüge schnellst und billigst

Schirm Klein

Pforzheim
Marktplatz — Schloßberg